Helmut Qualtinger

Der Sitzengebliebene

Sketche
1H

Zwischen Englischfetzen, Spionageanekdoten, Jazz und John-Wayne-Geschichten

In einem Wiener Stammlokal sitzt ein Mann an der Theke, in schäbigem amerikanischen Anzug, und redet unaufhörlich – scheinbar mit Unsichtbaren. Er träumt sich zurück in die Zeit der amerikanischen Besatzung, als er „Happy Jeff vom 18. Bezirk“ hieß, angeblich Kontakt zur CIA hatte und Wien von Währing aus regierte.

Zwischen Englischfetzen, Spionageanekdoten, Jazz und John-Wayne-Geschichten verliert er sich in Größenfantasien. Immer wieder bricht die Illusion ab, wenn er nüchtern bekennt: „Derweil kann i net amal Englisch.“ Seine Welt ist ein Mischmasch aus Agentenromantik, Kriegsvergangenheit, Alkohol und Alltagsbanalitäten als Bundesbahnbeamter.

Schließlich bleibt er lallend, einsam und betrunken zurück – ein tragikomisches Wrack, gefangen in den Resten seiner selbst erfundenen Heldengeschichte.

Helmut Qualtinger
(* 1928 in Wien | † 1986 ebenda)

Der Kabarettist, Schauspieler, Journalist, Schriftsteller und Rezitator Helmut Qualtinger wurde am 8. Oktober 1928 in Wien geboren. Sein Drama „Jugend vor den Schranken“ wurde 1948 in Graz uraufgeführt und endete mit einem Theaterskandal. Ab den 1950er-Jahren trat er gemeinsam mit Carl Merz, Gerhard Bronner, Michael Kehlmann u. a. in fast allen Kellertheatern Wiens auf. Die Figur des Travnicek, eines primitiven, aber immer alles besserwissenden Ur-Wieners, wurde dem Publikum von Qualtinger und Merz erstmals in „Glasl vor'm Aug“ (1957) vorgestellt. Vier Jahre später brachten sie „Der Herr Karl“ auf die Bühne, eine Satire auf den typischen Durchschnittsösterreicher, einen charakterlosen Opportunisten. Gemeinsam mit Carl Merz verfasste er die Fernsehspiele „Alles gerettet“ (1963) und „Die Hinrichtung“ (1965). Nach mehr als zehn Jahren Kabarett zog sich Qualtinger von der Brettl-Bühne zurück und erlangte internationale Berühmtheit als Theater- und Filmschauspieler und als Rezitator.

Helmut Qualtinger starb am 29. September 1986.